

Zeitschrift: Vom Jura zum Schwarzwald : Blätter für Heimatkunde und Heimatschutz

Herausgeber: Fricktalisch-Badische Vereinigung für Heimatkunde

Band: 7 (1890)

Artikel: Wagner von Laufenburg

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-747445>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Der im 43. Altersjahr Verstorbene hat es verstanden, sich von Anfang seines Aufenthaltes in Bruntrut an die Sympathien der ganzen Bevölkerung zu erwerben; seine Kranken pflegte er mit väterlicher Hingabe.

Die Armen, denen er die Wohlthaten seiner Kunst in ausgiebigsten Maße spendete, haben viel an ihm verloren. In politischen und religiösen Dingen blieb er neutral, obwohl er den Freimuth seiner Gesinnung überall, wo es aing, zu Tage treten ließ.

So hat er seine Zeit wohl genutzt und viel zu früh ist er nun von hinnen gegangen, zu früh insbesondere für seine Gattin und seine beiden unmündigen Knaben. Ein edelgesinnter, braver und tüchtiger Mann ist von uns geschieden, dem Alle, die ihn kannten, ein treues Andenken bewahren werden.



Wagner von Laufenburg.

Ludwig Uhland war bekanntlich von 1830 bis 1833 Professor der deutschen Sprache und Literatur in Tübingen und hat als solcher Vorlesungen über die Poesie im Mittelalter, im 15. und 16. Jahrhundert, über das Nibelungenlied und über die Sagengeschichte der germanischen und romanischen Völker gehalten. Noch heute ist die Lektüre dieser Vorträge ein wahrer Hochgenuss! Außer seinen Vorlesungen hatte der Dichter aber auch Übungen im schriftlichen und mündlichen Vortrag mit seinen Studenten, zu welchen diese ihm Dichtungen oder in Prosa verfasste Ausarbeitungen über die verschiedensten Gegenstände einreichten. Die besten Köpfe jener akademischen Generation nahmen an diesen Übungen Theil. Nur ganz Wenige sind aus diesem Kreise glücklich noch am Leben, sagt die „Schw. Fr. Pr.“ Alle aber rechneten, was sie da gefunden hatten, unter ihre schönsten Jugenderinnerungen und kostbarsten Förderungen ihrer Bildung. Untereinander übten die Jünglinge selbst wechselweise die schulende Kritik an ihren Arbeiten, jedenfalls aber ergriff der Meister zum Schluss das Wort, um sein Urtheil abzugeben, „stets treffend, aber auch, wenn Tadel nothwendig war, mild, schonend und ermuthigend.“

Was es hieß, einen Dichter zum Lehrer zu haben, beweist eine Rezension Uhlands vom 21. April 1831 über einige von einem Studenten zurückgelassenen Lieder. Der Student war der „lange Wagner“ von Laufenburg, der nachherige aargauische Rathsschreiber, der als solcher mit Uhland und dessen Freund, dem alten Maher — auch später noch treue Freundschaft pflegte. In der erwähnten Rezension ruft Uhland dem Scheidenden nach:

„Wünschen auch wir dem Sänger eine heitere, liederreiche Wanderung! Er hat uns sonst manchmal hübsche Legenden gegeben, senden auch wir ihm eine solche nach! — Die Legende vom heiligen Gangolf, dem Patron aller Fußgänger, erzählt Folgendes:

Dieser fromme Mann kam einst auf der Wanderschaft zu einer klaren Quelle und trank daraus. Der Eigentümer des Platzes, wo die Quelle floß, kam hinzu, sah, wie dem Wanderer das Wasser mundete, und bot ihm die Quelle feil. Der heilige Gangolf nahm keinen Anstand, sie zu kaufen. Als er aber nach Hause gekommen war und den Seinigen den Kauf erzählte, lachten sie ihn aus. Da stieß er seinen Stab in die Erde und als er ihn wieder hervorzog, brach sogleich die Quelle hervor, die er gekauft hatte. So läßt der Wanderstab des Dichters alle die frischen Lebensquellen daheim auftreten, die er auf dem Wege eingesogen hat.“

* * *

Franz Xaver Wagner wurde den 28. Februar 1806 zu Laufenburg geboren als Sohn des Zieglermeisters Franz Xaver Wagner; er machte seine vorbereitenden Studien an der Sekundarschule seiner Vaterstadt, besuchte dann die Gymnasien in Solothurn, Aarau und Genf und studirte darauf in Freiburg im Breisgau und in Tübingen Theologie und Philologie. In die Heimath zurückgekehrt, wurde er nach wohlbestandenem Staatsexamen im Jahre 1832 zum Regierungssekretär gewählt, im Januar zum Rathsschreiber des Regierungsrathes, im Dezember 1850 zum Regierungsrath, sowie ein Jahr später zum Landammann ernannt. Im Mai 1852 trat er jedoch freiwillig aus der Regierung, um die ihm mehr zusagende Stelle eines Rathsschreibers wieder einzunehmen, die er bis zu seinem Tode bekleidete. Er starb den 10. Januar 1879 in einem Alter von 73 Jahren.

Bergebens haben seine Freunde von ihm stets die Herausgabe einer Sammlung seiner Dichtungen erwartet, von denen er früher so manche ansprechende Probe in den literarischen Zeitschriften des In- und Auslandes erscheinen ließ. Doch, wo ist der Sterbliche zu finden, der Alles, was er angefangen, auch beendigt hat?

